Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 36 (1942)
Heft: (9): September-Sendung

Buchbesprechung: Von Schriften
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

(Was, nebenbei gesagt, alle kleinliche und nörgelnde Kritik an England verhindern sollte, welche der schweizerischen Selbstgerechtigkeit so sehr liegt. Die ungeheure weltpolitische Schuld Englands ist klar. Sie mußte ins Licht gestellt werden, und das ist geschehen. Jetzt aber hat England diese Schuld eingesehen und büßt sie furchtbar. Und wir Schweizer haben nicht Ursache, Steine auf es zu werfen.)

Auf Grund dieser Sachlage erblicke ich in Gandhis Verhalten eine schwere Katastrophe seiner Person und des von ihm vertretenen Prinzips. Es ist eine gewaltige Tragödie — eine der größten und tiefsten, welche die Geschichte des Geistes erlebt hat. Ich sage es in tiefstem Erbeben der Seele, mit heftigem Bluten des Herzens. Dieses Prinzip ist so kompromittiert, daß es lange gehen wird, bis es sich wieder erholt hat.

Denn *Wahrheit* bleibt es. Es muß nur anders begründet und anders angewendet werden.

Und hier öffnet sich ein letzter Ausblick, der etwas im Sinne der Tragödie Versöhnendes, aber auch etwas Verheißungsvolles hat. Ich bin davon ausgegangen, daß auf Gandhi ein Strahl von *Christus* gefallen sei und ungeheuer gewirkt habe. Aber darin ist eigentlich auch schon eine Beschränkung enthalten gewesen. Gandhi ist ja Hindu geblieben. Er hat mit der Bergpredigt die Weisheit Indiens verbunden, und diese ist ihm doch wichtiger geblieben. Und nun ist die große Frage, ob der letzte und tiefste Sinn der Gewaltlosigkeit auf diesem Boden überhaupt zu verwirklichen ist. Ich habe an Gandhi gerühmt, daß er frei von *Doktrinarismus* gewesen sei. Aber ist er nicht zuletzt doch in solchen verfallen? Und kann man ihm, wie der Phantastik und dem Utopismus, entgehen, ohne den Anschluß an den heiligen, lebendigen Gott der Bibel? Die Geschichte *verneint* es. Er allein läßt Ideal und Wirklichkeit, Festigkeit im Ziel und Beweglichkeit im Streben nach ihm, Warten und Eilen, göttliches und menschliches Tun richtig verbinden. Und von Christus allein kann die echte Gewaltlosigkeit ausgehen — vom *ganzen* Christus.

Dann bliebe es vielleicht Gandhis tragische Größe, auch in seinem Scheitern darauf hingewiesen zu haben.

Leonhard Ragaz.

Von Schriften.

Wie ich angekündigt habe, soll der Beitrag im letzten Hefte, „*Das Bekenntnis*", als besondere Schrift herausgegeben werden. Ich habe ihn zu diesem Zweck noch sorgfältig *bearbeitet* und da und dort *ergänzt*, so daß auch die Leser der Hefte gut tun, sich die Separatausgabe zu verschaffen. Sie wird unter dem Titel „*Das Glaubensbekenntnis.* Zur Bekenntnisfrage. Mit einer Erklärung des *Apostolicums.*" von der Reli-

giös-ſozialen Vereinigung herausgegeben und kann von der *Pazifiſtiſchen Bücherſtube*, Gartenhofſtraße 7, Zürich 4, zu einem billigen Preis (60 Rappen, bei Bezug von zehn und mehr Exemplaren 50 Rappen) bezogen werden.

Ich bitte diejenigen Leſer, die verſtanden haben, was die Aktion, der die kleine Schrift dienen ſoll, für die von uns vertretene Sache bedeutet, ſich ihrer Verbreitung bei „Gläubigen" und „Ungläubigen" anzunehmen und danke zum voraus dafür.

Zugleich teile ich mit, daß nächſtens eine andere, längſt fertige, kleinere Schrift von mir erſcheinen wird, die den Titel trägt *„Israel, Judentum und Chriſtentum"*, und von der ich glaube, daß ſie wichtige und weſentliche neue Wahrheit vertrete. Sie kann ebenfalls (zum Preiſe von etwa 80 Rappen) von der *Pazifiſtiſchen Bücherſtube* bezogen werden.

Berichtigung.

In der letzten Sendung muß es auf Seite 65, Zeile 2 von oben heißen: „der *Vorwurf*" der Utopie (nicht „der Verſuch").

Einladung zu einem Ferienkurs

von Montag, 12., bis Samstag, 17. Oktober 1942,
im Hotel „Krone", *Hütten* (Kanton Zürich).
Beginn: Montag, morgens 9.15 Uhr.

Thema: *Die ſchweizeriſche Lage und unſere Aufgabe.*

Leitung: *Leonhard Ragaz.*

1. *Die wirtſchaftlich-ſoziale Umgeſtaltung*

   Die wirtſchaftliche Lage. Der Sozialismus und die Arbeiterbewegung. Die Landwirtſchaft und die Bauernbewegung. Die ſchweizeriſchen Formen des Sozialismus. Das Korporativſyſtem, Genoſſenſchaft, Gewerkſchaft, Kommune als Elemente des Aufbaus.

   Einleitung: *Franz Schmidt*, St. Gallen.

2. *Die Formen der neuen Demokratie.*

   Wiederherſtellung und Vermehrung von Recht und Freiheit. Das Problem der Verfaſſung. Die Parteien und unſere Stellung zu ihnen. Unſer Verhältnis zum Staat. Der föderale Aufbau einer neuen Schweiz. Das Problem der ſtaatsbürgerlichen Erziehung.

   Einleitung: *Max Gerber*, Zürich.